

Dr. A. Witting spricht über die Christoffel'schen Lehrsätze über arithmetische Eigenschaften der Irrationalzahlen. An den Vortrag schloss sich eine längere Discussion an. —

Von Dr. B. von Engelhardt in Dresden ist folgende Mittheilung eingegangen:

Im Laufe des Jahres 1888 habe ich am Repsold'schen Fadenmikrometer des 12 inch Aequatoreals meiner Privatsternwarte zu Dresden folgende Beobachtungen angestellt:

Planet (78) Diana . . . . .	wurde in 2 Nächten beobachtet.
„ (80) Sappho . . . . .	„ „ 1 Nacht „
„ (263) Dresda . . . . .	„ „ 1 „ „
Comet 1887 V (Olbers-Brooks)	„ „ 1 „ „
„ 1888 I (Sawerthal) . . . . .	„ „ 10 Nächten „
„ 1888 III (Brooks, Aug. 7)	„ „ 4 „ „
„ 1888 V (Barnard, Oct. 30)	„ „ 4 „ „
„ 1889 . . . (Barnard, 1888 Sept. 2) . . . . .	„ „ 8 „ „

Die Saturnsatelliten Tethys, Dione, Rhea, Titan und Japetus wurden in 4 Nächten gegenseitig verbunden und Positionswinkel nebst Distanzen gemessen.

In je einer Nacht habe ich Sternbeobachtungen zur Ermittlung der Aufstellungsfehler des Aequatoreals angestellt und 1 Vergleichssterne für meine Cometenbeobachtung angeschlossen.

Auf Wunsch des Herrn Prof. W. Schur in Göttingen habe ich in 6 Nächten die Sterne der Durchmusterung:  $+65^{\circ} 1021$ ,  $+35^{\circ} 2718$ ,  $+30^{\circ} 2706$ ,  $+23^{\circ} 2869$ ,  $+23^{\circ} 2872$ ,  $+17^{\circ} 2928$ ,  $+7^{\circ} 3069$ ,  $+7^{\circ} 3074$ ,  $+2^{\circ} 3036$ ,  $-1^{\circ} 3130$ ,  $-2^{\circ} 4109$ ,  $-12^{\circ} 4447$ ,  $-12^{\circ} 4448$  und  $-15^{\circ} 4268$ , für welche Meridianbeobachtungen nicht vorhanden sind, an Catalogsterne angeschlossen. Diese Sterne hatte einst J. Schmidt in Athen als Vergleichsterne für seine Beobachtungen des Cometen 1862 III gebraucht.

Meine Mikrometerbeobachtungen der Nebelflecke habe ich in der früheren Weise fortgesetzt und im Jahre 1888 64 verschiedene Nebel in 148 Nächten beobachtet.

Die im Jahre 1886 begonnenen Beobachtungen von 822 Bradley'schen Sternen mit einer jährlichen Eigenbewegung von mindestens  $0.1$  habe ich zu Ende geführt. Im Jahre 1888 habe ich in 25 Nächten 79 Sternpaare gemessen und 142 Sterne, welche keinen programmgemässen Begleiter hatten, durchmuster.

Die Zeitbestimmungen wurden in der gewohnten Weise angestellt.

Die Beobachtungen der Planeten, Cometen und Saturnsatelliten sind in den Astronomischen Nachrichten erschienen. Die Beobachtungen der Nebel und der Sterne sind reducirt und werden im Laufe des Jahres 1889 im zweiten Theile meiner Beobachtungen im Drucke erscheinen.

## VII. Hauptversammlungen.

**Erste Sitzung am 31. Januar 1889.** Vorsitzender: Geh. Regierungsrath Prof. Dr. E. Hartig.

Der Vorsitzende spricht, unter Erläuterung einer grossen Zahl von Proben aus der technologischen Sammlung des K. Polytechnikums über Formbarkeit der organisirten Rohstoffe.

Für die Umgestaltung fester Körper haben diejenigen Verfahren eine besondere praktische Bedeutung, bei denen eine erhebliche Aenderung der äusseren Form ohne Lösung des Zusammenhangs, daher ohne Abfall bewirkt wird. Die Durchführung solche Verfahren beruht auf der Möglichkeit, den Bildungsgrad der betr. Rohstoffe vorübergehend durch irgend welche Veranstaltungen bedeutend zu erhöhen, so beim Schmiedeeisen durch Erwärmen, bei den giessbaren Metallen durch Schmelzen, beim Thon durch Verleihung eines gewissen Wassergehaltes.

Bei den organisirten Rohstoffen, wie Holz, Horn, Leder, Thierhaare etc. wird eine auffallende Erhöhung der Bildungsamkeit oder Formbarkeit dadurch herbeigeführt, dass man die lufttrocknen vorausgesetzten Rohstücke bis zur vollen Sättigung durchfeuchtet und nach Befinden erwärmt, also z. B. mit heissem Wasserdampf längere Zeit behandelt. Formänderungen, die sonst den Bruch des Werkstückes herbeiführen würden, werden jetzt möglich und man erlangt das Beharren in der neuen Form auf die einfache Art, dass man das Stück in dieser neuen Form festhält, bis es ausgetrocknet und abgekühlt ist.

Der Vortragende erläutert das Verfahren an der von Thonet in Wien 1850 ausgebildeten Fabrikation von Möbeln aus gebogenem Holz, sowie an der von Kelle & Hildebrandt in Dresden-Friedrichstadt bewirkten Herstellung der hölzernen Radreifen für die Fahrräder der Kanonen aus Eschenholzstäben von 156 □cm Querschnitt.

Aus dem grossen Gebiet der Zubereitung der Thierhäute wird die Herstellung des Pergaments und das sogenannte Chagriniere (in seiner ursprünglichen Ausführungsart) als charakteristisch für die Verwerthung der Formbarkeit erklärt, sowie die Herstellung der Dichtungsmanschetten für hydraulische Pressen.

Auch den künstlich hergestellten Gebilden aus Pflanzenzellen, z. B. dem Papier, kommt die Eigenschaft der Formbarkeit in dem hier angegebenen Sinne zu, wie schon beim Aufspannen des Zeichenpapiers auf das Reissbrett erkennbar wird. Als ein minder bekanntes Beispiel wird das in China und Japan übliche Kreppen des Papiers vorgeführt, welches dem sonst steifen Material den weichen Griff des Putzleders und des gewaschenen Baumwollgewebes verleiht.

Eine technisch bedeutungsvolle Rolle spielt die besprochene Eigenschaft in der Verarbeitung der Thierhaare. Die geraden Schweifhaare des Pferdes werden gekräuselt, indem man sie in Zöpfe zusammendreht und in solcher Anordnung in Wasser kocht und danach trocknet, wonach ihnen die elastischen Eigenschaften stählerner Schraubenfedern in gewissem Grade zukommen.

Verleiht man einem Wollhaargestinnst in entsprechender Art eine Kräuslung und verarbeitet dasselbe zu einem sammetartigen Gewebe mit aufgeschnittenen Noppen, so erhält man die als Krimmer bekannte Nachahmung des Schafpelzes; vereinigt man solche gekräuselte Gestinnste mit anderen Fäden gazebindig, so erhält man Gewebe von grosser elastischer Dehnbarkeit (D. R. P. 31994).

Bei den edlen Sorten der Schafwolle stellt sich in Folge einer schraubenlinigen Gestalt des Haarbalgs eine natürliche Kräuslung ein, mit welcher die Wollen-Verarbeitung zu rechnen hat, bald im Sinne ihrer Ausnützung, wie die Tuchfabrikation beim Walken, bald im Sinne der Bekämpfung, wie die Kammgarnspinnerei beim Plätten der Faserbänder.

Der Vortragende geht hiernach auf eine Erscheinung ein, die bisher noch nicht deutlich bekannt war, obwohl die Technik bereits Nutzen von derselben zog. Werden organisirte stabförmige Gebilde (z. B. Thierhaare) in lufttrocknem Zustande in ihrer Längsrichtung gestreckt, so stellt sich (neben einer elastischen) eine bleibende Verlängerung ein, welche mittelst Durchfeuchtung des Versuchsstückes und Trocknen in freiem ungesesselten Zustand den Charakter einer elastischen Verlängerung annimmt, daher zum Verschwinden gebracht werden kann.

Die Kenntniss dieser Erscheinung liefert die Erklärung für den Vorgang bei der Herstellung einer eigenthümlichen Art von Geweben mit reliefartig erhabenen Bindungsmustern (D. R. P. 33550), sowie der bekannten ostasiatischen Seidenkrepps, von denen der Vortragende Proben vorzeigt; denn auch die Rohseide zeigt das angegebene Verhalten, ebenso wie — nur in schwächerem Maasse — auch jedes Fasergebilde vegetabilischen Ursprungs.

**Zweite Sitzung am 28. Februar 1889.** Vorsitzender: Geh. Regierungsrath Prof. Dr. E. Hartig.

Geh. Hofrath Dr. Geinitz weist auf den vom 24.—26. April 1889 in Berlin tagenden VIII. Geographentag hin und legt die Tagesordnung desselben vor.

Prof. Dr. O. Drude bringt ein Gefäss zur Ansicht, welches zur Aufbewahrung von Pfeilgift bei den Macusi-Indianern gedient hat, und erläutert die Wirkungen dieses Giftes und seine Zubereitung aus *Strychnos*

*toxifera* und anderen *Strychnos*-Arten. (Vergl. Rich. Schomburgk, On the Urari, the deadly arrow-poison of the Macusis, an Indian tribe in british Guiana. Adelaide 1879.)

Geh. Hofrath Dr. Geinitz bespricht folgende Schriften:

G. Berendt, Ergebnisse eines geologischen Ausflugs durch die Uckermark und Mecklenburg-Strelitz (Jahrb. d. K. preuss. Landesanst. f. 1887);

G. Berendt, Die beiderseitige Fortsetzung der südlichen baltischen Endmoräne (eb. 1888);

F. Marenzi, Fragmente über Geologie und die Einsturzhypothese. Triest 1872; Th. Liebe, Unsere Strandläufer. 1889.

Prof. Dr. O. Drude spricht über Alaska und dessen Vegetation.

Vortragender lenkt die Aufmerksamkeit auf die interessanten Gletscherbeobachtungen, welche Lieutenant Seton Karr in seinem Werke: „Shores and Alps of Alaska“, London 1887, und in den „Proceedings Roy. geogr. Soc. of London“ niedergelegt hat.

Wenn irgend ein boreales Land in seinem jetzigen Zustande Aufschluss über den Zustand der grossen Eisbedeckung von Mitteleuropa geben kann, so scheint Alaska diesen Vergleich zuzulassen. Hoch auf die Gletscher hinaufgeschoben, fand Seton Karr am Mt. Elias üppige, dichte Buschvegetation auf Endmoränen, welche selbst auf dem mächtigsten Eisgrunde lagerten, und an dessen Fusse Fichtenwäldchen zwischen Eis und Gletschersandmassen.

---

**Dritte Sitzung am 28. März 1889.** Vorsitzender: Geh. Regierungsrath Prof. Dr. E. Hartig.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrathes, Prof. Dr. K. Rohn, legt den Cassenabschluss vom Jahre 1888 vor (s. Anlage A, S. 20). Als Rechnungsrevisoren werden die Herren A. Kuntze und W. Putscher erwählt.

Der vom Verwaltungsrath aufgestellte Voranschlag für 1889 wird einstimmig angenommen, auch erklärt die Gesellschaft ihre Zustimmung zur nochmaligen Erhöhung der für Buchbinderlöhne bestimmten Summe um 200 M. aus dem Reservefond. (S. Anlage B, S. 21.)

Ein vom Bibliothekar, Dr. K. Reiche, zur Geschäftsordnung der Bibliothek gestellter Antrag wird in folgender Fassung angenommen:

„Mitglieder, welche entliehene Bibliotheksbücher binnen Jahresfrist nicht zurückgeben, werden nach zweimaliger Mahnung seitens des Bibliothekars dem Verwaltungsrath genannt und durch diesen zur Beschaffung der betreffenden Werke angehalten“.

Prof. Dr. O. Drude hält nun einen Vortrag: Ein Jahrhundert in der Entwicklung botanischer Systematik.

Der Vortragende entwickelt die leitenden Ideen, welche Antoine Laurent de Jussieu in seinem 1789 erschienenen berühmten Werke: „Genera plantarum secundum Ordines disposita“ gegenüber der damals zur Allmacht gelangten Linneischen Systematik geltend machte und welche den Beginn einer neuen Epoche, der der natürlichen Systematik bezeichnen; die weitere Ausbildung der Principien der natürlichen Systematik wird in ihren Hauptmomenten bis zur Gegenwart gekennzeichnet.

---

**Vierte Sitzung am 25. April 1889.** Vorsitzender: Geh. Regierungsrath Prof. Dr. E. Hartig.

Betriebs-Telegraphen-Oberinspector Dr. R. Ulbricht spricht über das von La Cour erfundene phonische Rad und seine Bedeutung für die

Vielfachtelegraphie, sowie über dessen neuere Erfindung, den Spectro-telegraph.

Letztere Einrichtung gestattet, Morsezeichen in geschlossener Form durch Licht auf grosse Entfernungen zu übertragen. Hierbei wird mit veränderlichem Mischlicht telegraphirt, dessen Lücken enthaltendes Spectrum die Gestalt des betreffenden Morsezeichens hat. Beide Erfindungen erweisen sich nach Darstellung des Vortragenden auch für rein wissenschaftliche Zwecke als werthvoll.

Dem Vortrage schliesst sich die Vorführung beider Apparate in der Telegraphen-Sammlung des K. Polytechnikums an.

---

**Fünfte Sitzung am 25. Mai 1889**, verbunden mit einer Excursion durch die Lössnitz nach dem Auer bei Moritzburg und über Dippelsdorf durch den Lössnitzgrund nach Dresden zurück.

In der unter Vorsitz von Geh. Regierungsrath Prof. Dr. E. Hartig auf der Friedensburg in der Lössnitz abgehaltenen Hauptversammlung theilt Prof. Dr. K. Rohn mit, dass Fabrikbesitzer Fr. Siemens der „Isis“ wiederum ein Geschenk von 100 M. gemacht habe.

Geh. Hofrath Dr. Geinitz legt die Einladung zur Jahresversammlung der Niederlausitzer Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte am 11. und 12. Juni d. J. in Lübben vor.

Prof. Dr. O. Drude bringt die Gründung eines Pflanzenschutzevereins in Anregung, in Gestalt einer Nebenaufgabe der „Isis“.

Die Aufgabe desselben würde sein, floristisch wichtige Punkte vor dem Ausrotten der selteneren Pflanzen zu schützen. Unter Darlegung der Wege, welche zur Erreichung dieses Zieles zu verfolgen sein würden, empfiehlt Prof. Dr. Drude, sich in Verbindung mit den betreffenden Sectionen der Gebirgsvereine zu setzen, und erklärt sich zu vorläufigen Unterhandlungen mit den Vorständen dieser Sectionen bereit.

---

**Sechste Sitzung am 27. Juni 1889** (im Kalthause des K. botanischen Gartens). Vorsitzender: Prof. Dr. K. Rohn.

Der Vorsitzende theilt mit, dass das im vergangenen Jahre verstorbene Mitglied, Privatus E. Schlutter der Gesellschaft letztwillig eine Actie des hiesigen zoologischen Gartens geschenkt habe.

Derselbe bringt zur Kenntniss, dass die Rechnungsrevisoren den Cassenabschluss für 1888 geprüft und für richtig befunden haben, worauf dem Cassirer Decharge ertheilt wird.

Ferner wird beschlossen, die Hauptversammlungen im Juli und August ausfallen zu lassen.

Nach Begrüssung der als Gäste anwesenden Mitglieder der Gartenbau-Gesellschaft „Flora“ spricht Prof. Dr. O. Drude, unter Demonstration der betreffenden Pflanzen, über neue Farn-Erwerbungen des botanischen Gartens.

Farnbäume bilden unstreitig eine der schönsten Zierden unserer tropischen Gewächshäuser und sie sollten in den härteren Arten weit mehr, als es bisher bei uns der Fall ist, auch von Liebhabern in kleine (temperirte) Gewächshäuser eingeführt werden. In den botanischen Gärten sind sie um so weniger zu entbehren, als die baumartigen Farne neben den baumartigen Monokotylen und den glänzend immergrün belaubten, breitblättrigen Dikotylen die hervorragendsten Vegetationsformen

darstellen, welche den nordischen Wäldern durchaus fehlen, obwohl ja in ihnen ebenfalls eine reiche Vegetation von grosse Rosetten bildenden und den Boden stellenweise gesellig bedeckenden Farnen (*Aspidium*, *Athyrium*, *Pteris* etc.) zu den Merkmalen einzelner Formationen gehört. — Obwohl die Farne in keinem Florengebiete fehlen, so ist doch überhaupt ihre Mehrzahl auf die feuchten intratropischen Gebiete und die sich an diese zunächst anschliessenden Gebirgswaldungen beschränkt. Man kann ihre Gesamtzahl auf mehr als 3000 Arten, d. h. etwa  $\frac{1}{30}$ — $\frac{1}{40}$  der „starken“ Arten von Blütenpflanzen schätzen; von dieser Gesamtzahl sind nur etwa je 200 boreal oder austral, die übrigen 2600 gehören den eben genannten feuchtwarmen Gebieten an. Am meisten dominieren sie in den Floren oceanischer Inseln (St. Helena, Juan Fernandez, Tristan d'Acunha,  $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$  des Gesamtbestandes von höheren Pflanzen bildend), wo die ewige Feuchtigkeit umnebelter Höhen ihnen besonders günstige Entwicklungsgebiete schafft. Doch vermögen sie darum nicht minder auf glühend-heissem, ausgedörrten Geröllboden festen Fuss zu fassen, wie die jüngst von Treub auf der Sunda-Insel Krakatoa angestellten höchst interessanten Beobachtungen lehren.

Diese stellten fest, dass auf der genannten, nach dem furchtbaren Vulkanausbruch vom 26. August 1883 vegetationslos gewordenen Insel die erste Besiedelung des Geröllbodens im bergigen Innern durch eine Reihe Farnarten erfolgt war, deren Sporen der Wind von den umliegenden (aber schon weit entfernten) Inseln herzutragen hatte, und deren Keimung — ein biologisches Problem für diese Gruppe von „Hydrogamem“ — durch das vorhergegangene Ueberziehen des nackten Gesteins durch schleimige Algenfäden von Phycophyceen ermöglicht zu sein schien. Treub hat das erwähnte massenhafte Vorkommen von Farnen in den Bergregionen der intratropischen Inseln auf ihr erstes Besetzen des Bodens, gegenüber den später erst und in minderer Zahl sich ansiedelnden Blütenpflanzen, mit zurückgeführt, und wohl mit Recht. Uebrigens genügt der Hinweis auf unser *Asplenium Ruta muraria, septentrionale* u. a. A., um daran zu erinnern, dass es auch Farne giebt, welche periodisch lang andauernde Trockenheit in hohem Grade ertragen mögen.

Neben Indien hat in der alten Welt die Baumfarn-Vegetation von Neuseeland und dem südöstlichen feuchten Tropenstrich Australiens eine bemerkenswerthe Reichhaltigkeit. Ihr Vorkommen in letzterem verdankt eine eingehend geographische Darstellung den Arbeiten des ersten Kenners australischer Flora, unseres Mitgliedes Baron F. v. Müller in Melbourne. In den „Fragmenta Phytographiae Australiae“, Fasc. 33 vom Juli 1865, zählte derselbe als Baumfarne seiner Wahrnehmung bereits 4 *Alsophila*-Arten auf, ferner *Dicksonia antarctica* (bez. *Billardieri* F. v. M.) „quae in vallibus humidissimis maxime profundis et umbrosissimis saepe abunde provenit, a monte Gambier per Australiam felicem ad Neo-Cambriam saltem monte Lindsay et flumine Richmond tenuis“, ausserdem die schöne *Cyathea medullaris*, und den heute hier durch das Geschenk des Entdeckers ebenfalls unserem Garten einverleibten merkwürdigen Klotzstamm-Farn *Todea rivularis* (oder *Osmunda barbara*). In seinen „Notes on the vegetation of Australia“ wurde dieser Baumfarnvegetation eine geographische Bedeutung beigegeben, wie Grisebach 1868 im „Geogr. Jahrb.“ berichtete: „Zu den neuen Auffassungen dieses erfahrenen Kenners der australischen Flora gehört namentlich die Würdigung des Einflusses der Küstenexposition auf den Naturcharakter des Continents. So einförmig auch der grösste Theil Australiens erscheint, so zeichnet sich doch die ganze Ostküste bis zu dem Kamme der Bergterrassen, die sie begleiten, durch feuchteres Klima und reichere Bewaldung aus. Dies ist die Region der australischen Farne; die Farnbäume erreichen zuweilen eine Höhe von 50—70 Fuss (*Alsophila excelsa* und die *Dicksonia*) und die den Südosten bewohnenden, von Tasmanien bis Neu-Südwaales verbreiteten Dicksonien sind vielleicht als die grössten, zugleich der Dürre am besten widerstehenden Farnbäume der Erde zu betrachten.“ — Im jetzigen „Census“ der Flora Australiens führt F. v. Müller unter den Baumfarne enthaltenden Gattungen 6 Arten von *Alsophila*, 4 von *Dicksonia*, 7 von *Cyathea* und die *Todea (Osmunda)* auf, deren Höhe natürlich sehr wechselnd ist und von denen manche Arten, wie die reizende *Alsophila Rebeccae*, nur als Zwergbäume gelten können.

Von diesen Arten hat der hiesige botanische Garten zuerst während der internationalen Gartenbau-Ausstellung i. J. 1885 ein herrliches Exemplar von *Cyathea medullaris* erhalten, welches seitdem kräftig gewachsen ist, und zwar als Geschenk des Herrn Adolph d'Haene von Gent. Und im vorigen Sommer und Herbst hat der vielgenannte Phytograph Australiens, Baron Ferdinand von Müller, von Mel-

bourne zwei riesige Kisten mit Victoria-Farnen an den Garten als höchst werthvolles Geschenk gesendet.

Die erste enthielt den aller Wedel, der älteren Untertheile mit anhaftendem Stingeröll etc. sowie überhaupt aller Erde entkleideten „Stock“ — (der Ausdruck „Stamm“ will hier nicht passen) — von *Todea rivularis*, etwa 6 Centner im trockenen Zustande schwer, 120 cm im grössten Längsdurchmesser und 80 cm an Höhe, an Alter auf 1—2 Jahrhunderte von F. v. Müller geschätzt. Die Stümpfe von 432 Wedelstielen waren an ihm sichtbar, welche sich auf 14 Sprossstellen erster Ordnung vertheilten: es ist also dieser Stock ein wirklicher, im Innern verzweigter und Seitenaugen bildender zusammengesetzter und oberirdisch sich emporkrümmender „Rasenstamm“, imposant durch den dichten Wald seiner Wedel. Es zeugt von der guten, unverwüsthlichen Triebkraft seines Innern, dass der Stock nach über 2 Monate währendem Ausharren in der trockenen Kiste aus Eucalyptenholz alsbald frische Wurzeln trieb, nachdem er in dem Untertheil eben jener grossen Kiste, in welcher er interimistisch bis zur Neuanlage des Gartens zu verbleiben hat, mit feuchtem Erdreich in Berührung kam; und 2 Monate später zeigte er dann schon 30 neue Wedel, jetzt nach etwa Jahresfrist schon etwa 200 mit zahlreichen Sporen.

Von den 10 über 1 m hohen *Dicksonia*-Stämmen der zweiten Kistensendung, welche am 7. Nov. v. J. hier mit ebensoviel kleineren Exemplaren ankamen und fast alle gut zu treiben begannen, misst der stärkste Stamm über der Erde  $2\frac{1}{2}$  m Länge bei 25 cm durchschnittlichem Durchmesser in der unteren Hälfte. Er besitzt jetzt schon 14 Wedel von normaler Ausbildung, während andere zurück sind. Es war interessant zu beobachten, dass die Wedel erst ganz allmählich den Kreis der Kronenausbildung füllten, die zuerst herausgekommenen 4—6 Wedel stehen alle halbkreisförmig auf einer Seite. — Die Species *D. Billardieri* (F. v. Müller in Fragm. Phytograph. Austral. VIII. 175, 1874) stellt, wie es scheint, eine Unterart der ähnlichen *D. antarctica* dar, unter welcher sie früher mit verstanden wurde. Mögen diese hochherzigen Geschenke des berühmten Naturforschers unserm Garten zu einer dauernden Zierde, zugleich ein Denkmal der vielen energischen Explorationen und Geistesarbeiten unseres Landsmannes und Ehrenmitgliedes in Victoria, üppig heranwachsen!

## Veränderungen im Mitgliederbestande.

### Gestorbene Mitglieder:

Am 5. Januar 1889 verschied in Dresden nach schwerem Krankelager im 41. Lebensjahre der städtische Obergärtner Otto Kohl, wirkliches Mitglied der „Isis“ seit 1872.

Seine gärtnerischen und botanischen Kenntnisse erwarb sich der Verewigte als Lehrling und Gehilfe im hiesigen K. botanischen Garten, wo er auch an den von Reichenbach geleiteten Excursionen lebhaften Antheil nahm. Um sich weiter auszubilden, arbeitete er mehrere Jahre in den kaiserlichen Gärten bei Miramar und studirte daselbst namentlich die sehr interessante Flora des Karstes und die Algen des adriatischen Meeres. Seine reichhaltigen Sammlungen legen Zeugnis ab von Fleiss und Verständniss auf diesen Gebieten. Hervorragend waren seine gärtnerischen Leistungen. Er schrieb neben verschiedenen Artikeln wissenschaftlichen Inhalts in den gelesenen Gartenzeitungen ein Wörterbuch für Gärtner, welches von seinen Berufsgenossen sehr geschätzt wird, auch ertheilte er viele Jahre den botanischen Unterricht in der hiesigen Gartenbauschule.

Die Sitzungen der botanischen Section der Isis bereicherte der Verewigte durch Vorträge und Mittheilungen, so über selten cultivirte Coniferen und Farne, ganz besonders aber auch durch Vorlage neueingeführter Ziergewächse. Das Amt des ersten Schriftführers der Section verwaltete er auf Wunsch der Gesellschaft eine Reihe von Jahren mit grossem Fleiss. —  
A. Wobst.

Am 29. Januar 1889 starb Dr. Joseph Meneghini, Prof. der Geognosie an der Universität Pisa, Ehrenmitglied der „Isis“ seit dem Jahre 1861.

Geboren in Padua am 30. Juli 1811 studirte er daselbst Medicin und Chirurgie, trat 1834 als Assistentente gratuito am Lehrstuhl für Botanik ein, wurde 1839 zum

Professor der Physik, Chemie und Botanik an der Lehrkanzel der vorbereitenden Wissenschaften für Chirurgen ernannt und 1843 als Professor der Mineralogie und Geologie, später auch der physischen Geographie, an die Universität Pisa berufen. Von seinen zahlreichen Werken sind hervorzuheben die „*Monographia Nostochinearum italicarum*“, 1846, für welche er von der Akademie der Wissenschaften in Turin durch Verleihung der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde, ferner das Werk: „*Sulla animalità delle Diatomee e revisione organografica dei generi dei Diatomee stabiliti dal Kützing*“, dessen englische Uebersetzung 1853 in den Verhandlungen der Ray Society, London, erschien. Seinen ersten geologischen Arbeiten aus dem Jahre 1845, über das triasische Alter der Lager von *Combustibile fossile di Raveo*, folgte in Gemeinschaft mit P. Savi die „*Considerazioni sulla geologia stratigrafica della Toscana*“, in welcher er das Vorhandensein der Steinkohlenformation in Toskana nachwies, ferner das grosse Werk über die Paläontologie der Insel Sardinien und die wichtige Abhandlung: „*Monographie des fossiles appartenant au calcaire rouge ammonitique de la Lombardie et de l'Apennin de l'Italie central*“, an welcher er 14 Jahre arbeitete. Noch wenige Monate vor seinem Tode vollendete er ein Werk über die cambrischen Trilobiten von Sardinien, —

In Bonn verschied am 15. Februar 1889 der Wirkliche Geheime Rath, Oberberghauptmann a. D. Dr. Heinrich Carl von Dechen.

Geboren am 25. März 1800 in Berlin studirte der Verewigte in seiner Vaterstadt Bergfach und bereitete sich dann für seine praktische Thätigkeit auf den Steinkohlengruben zu Sprockhövel bei Witten und auf den Bergämtern in Bochum und Essen vor. Nach Ablegung des Staatsexamens 1824 arbeitete er zunächst im Ministerium des Innern, wurde 1831 zum Oberbergrath und vortragenden Rath ernannt, 1834 als ausserordentlicher Professor der Bergbaukunde nach Berlin berufen, 1838 Geheimer Bergrath und 1841 als Berghauptmann und Director des Oberbergamtes nach Bonn versetzt. Nach kurzer Wirksamkeit als Director der Abtheilung für Bergwesen im Handelsministerium 1860 nach Bonn als Oberberghauptmann zurückgekehrt, verwaltete er dieses Amt bis 1864, wo er in den Ruhestand trat.

Von der grossen wissenschaftlichen Bedeutung H. von Dechen's, namentlich auf den Gebieten der Mineralogie und der Geologie, zeugen seine zahlreichen werthvollen Arbeiten. Mit besonderer Vorliebe widmete er sich der Durchforschung der Rheinlande und Westfalens, namentlich auch dem Studium der dortigen Vulkane. Ueber dieses Gebiet erstrecken sich u. a. folgende seiner Arbeiten: „*Die vulkanischen Punkte in der Gegend von Bertrich*“, 1824, „*Geognostische Umriss der Rheinlande*“, 1825, „*Geognostischer Führer in das Siebengebirge*“, 1852 u. 1861, „*Vulkanreihe der Vordereifel*“, 1861, „*Geognostischer Führer zum Laacher See*“, 1864, — über ein weiteres Gebiet sein Werk: „*Die nutzbaren Mineralien und Gebirgsarten im Deutschen Reich*“, 1873. Werthvolle Kartenwerke sind durch ihn veröffentlicht worden, so die „*Geognostische Karte der Rheinlande*“, 1825, „*Geognostische Uebersichtskarte von Deutschland, England, Frankreich und der Nachbarländer*“, 1839, und die „*Geologische Karte von Deutschland*“, 1869. Unter seiner Leitung erfolgte die amtliche geologische Aufnahme der Rheinprovinz und Westfalens 1855—1865; eine neue Darstellung des Siebengebirges ist leider unvollendet geblieben.

In seiner mehr als 40jährigen Thätigkeit als Präsident des naturhistorischen Vereins der preussischen Rheinlande und Westfalens hat sich der Verewigte die grössten Verdienste um die naturwissenschaftliche Durchforschung dieser Landestheile erworben. Unserer Gesellschaft „*Isis*“ gehörte er seit 1863 als Ehrenmitglied an. —

Am 20. März 1889 starb in Wien im 85. Lebensjahre Josef Johann Mann, Präparator an der entomologischen Abtheilung des K. K. naturhistorischen Hofmuseums.

Der Verstorbene erwarb sich einen geachteten Namen als Sammler von Mikrolepidopteren, deren Kenntniss er durch Entdeckung zahlreicher neuer und wenig bekannter Arten auf seinen Reisen in den Ländern der österreichischen Monarchie, namentlich der Alpenländer, nach Bulgarien, Toskana, Corsika und Kleinasien wesentlich erweiterte und förderte. Die Ergebnisse seiner Reisen veröffentlichte er in Hagen's *Bibliotheca entomologica I*, in Taschenberg's *Bibliotheca zoologica II*, und in seinem 1884—85 erschienenen Werke: „*Beiträge zur Kenntniss der Mikrolepidopteren-Fauna der Erzherzogthümer Oesterreich ob und unter der Enns und Salzburg*.“

Unsere Gesellschaft, welcher der Verewigte seit 1836 als correspondirendes Mitglied angehörte, verlor in ihm ihr ältestes Mitglied. —

In Lyon starb Dr. med. B. S. Perroud, Professor der Pädiatrie, Ehrenmitglied der „Isis“ seit 1861. —

Neu aufgenommene wirkliche Mitglieder:

Institutslehrer H. Wehner in Dresden, am 31. Januar 1889;  
Bürgerschullehrer W. Steuer in Dresden, am 28. Februar 1889;  
Candidat des höh. Schulamts Dr. Cl. R. Poenisch in Dresden, am  
25. April 1889;  
Bezirksschullehrer A. B. Freude in Dresden, am 27. Juni 1889.

Neu ernannte correspondirende Mitglieder:

Marinearzt a. D. Dr. F. Naumann in Gera, am 27. Juni 1889.

Aus der Reihe der wirklichen in die der correspondirenden Mitglieder sind übergetreten:

Naturwiss. Modelleur R. Blaschka in Hosterwitz,  
Dr. med. J. Welemensky in Prag,  
Abtheilungsingenieur H. Wiechel in Leipzig.

**A.**  
**Cassen-Abschluss der ISIS vom Jahre 1888.**

	Position.	Einnahme.		Ausgabe.			
1 Cassenbestand der Isis vom Jahre 1887 . . . . .	1	883	19	1 Gehalte . . . . .	1	714	75
2 Ackermannstiftung . . . . .	2	5000	—	2 Inserate . . . . .	2	92	39
3 Zinsen der Ackermannstiftung . . . . .	3	204	—	3 Lokalspesen . . . . .	3	130	—
4 Bodemerstiftung . . . . .	4	1000	—	4 Buchbinderarbeiten . . . . .	4	473	20
5 Zinsen der Bodemerstiftung . . . . .	5	33	9	5 Bücher und Zeitschriften . . . . .	5	488	52
6 Gehestiftung . . . . .	6	3300	—	6 Sitzungsberichte . . . . .	6	985	7
7 Zinsen der Gehestiftung . . . . .	7	131	—	7 Insgemein . . . . .	7	130	4
8 Beitrag von 11 Mitgliedern für 1. Semstr. 1888	8	55	—	Ackermannstiftung . . . . .	—	5000	—
„ „ 3 „ „ 2. „ 1888	—	15	—	Bodemerstiftung . . . . .	—	1000	—
„ „ 191 „ „ 1.—2. „ 1888	—	1910	—	Gehestiftung . . . . .	—	3300	—
6 Eintragselder . . . . .	6	70	—	Reservofond . . . . .	—	500	—
7 Freiwillige Beiträge . . . . .	7	207	64	Cassenbestand der Isis am 31. December 1888 . . . . .	—	72	37
8 Erlös aus Drucksachen . . . . .	8	27	42	12836	34	12836	34
Vortrag:							
Ackermannstiftung . . . . .			5000				
Bodemerstiftung . . . . .			1000				
Gehestiftung . . . . .			3300				
Reservofond . . . . .			500				
Kassenbestand . . . . .			72				
Hierher 2 Aktien des Zool. Gartens zu Dresden.			37				

Dresden, den 28. März 1889.

Heinrich Warnatz, z. Z. Cassirer der Isis.

**B.**

**Voranschlag**

**für das Jahr 1889 nach Beschluss des Verwaltungsrathes vom 26. März  
1889 und der Hauptversammlung vom 28. März 1889.**

---

	Mark
1. Gehalte . . . . .	660
2. Inserate . . . . .	65
3. Localspesen . . . . .	130
4. Buchbinderarbeiten . . . . .	320
5. Bücher und Zeitschriften . . . . .	550
6. Sitzungsberichte . . . . .	1000
7. Insgemein . . . . .	150
	<hr/>
	Summa: Mark 2875.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte und Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Dresden](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [1889](#)

Autor(en)/Author(s): Hartig Ernst C.

Artikel/Article: [VII. Hauptversammlungen 12-21](#)